

PRO BAHN *Post*

Rundbrief von PRO BAHN Oberbayern

Januar 2019



Einer der letzten Doppelstockzüge der DB nach Füssen am 8. Dezember. Seit dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember fährt hier, sowie auf den Strecken Augsburg–Füssen und Augsburg-Landsberg, die Bayerische RegioBahn. Weitere Betreiberwechsel sind bereits beschlossen: ab 2022 werden die elektrifizierten Strecken der „Augsburger Netze“ von der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft betrieben.

Bild: M. Wiegner

- Kurznachrichten – Seite 2
- Frankreich: Gelbe Westen und die „Opfer des TGV“ – Seite 4
- Rückblick = Ausblick – Seite 5
- Warnstreik oder Generalstreik? – Seite 7
- Zukunftsperspektiven der Fuchstalbahn nutzen! – Seite 8
- Stundentakt nach Salzburg – Seite 10

Kurznachrichten

Ausschreibung „Augsburger Netze“: DB Regio verliert Fuggerexpress

Die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) hat entschieden, dass im Vergabeverfahren „Augsburger Netze“ das Los 1 (elektrische Strecken), das u.a. den Fuggerexpress von DB Regio Bayern einschließt, ab Dezember 2022 von der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft betrieben werden soll (<https://beg.bahnland-bayern.de/de/presse/pressemitteilungen>, Meldung vom 18.12.2018). Aus der BEG-Information erfährt man, dass Fahrzeuge vom Typ Mireo sowie der durch den Rhein-Ruhr-Express bekannte Doppelstockzug Desiro HC eingesetzt werden sollen. Die Dieselstrecken des Los 2 verbleiben bei der Transdev-Tochter Bayerische Regiobahn und sollen um den Abschnitt Gessertshausen–Langenneufnach der Staudenbahn ergänzt werden. Die Bayerische Regiobahn soll für die Dieselstrecken ihre Lint-Flotte erneuern, und will künftig mit mehr Zugbegleitern aber ohne Fahrscheinverkauf im Zug unterwegs sein (<https://www.merkur.de/-10900325.html>).

Vergabeverfahren Chiemgau–Berchtesgaden geht an die BOB

Die Strecken nach Bad Reichenhall/Berchtesgaden und nach Ruhpolding werden künftig von der zur Transdev-Gruppe gehörenden Bayerischen Oberlandbahn (BOB) betrieben (<https://beg.bahnland-bayern.de/de/presse/pressemitteilungen>, Meldung vom 17.12.2018). Es kommen Züge vom Typ Flirt zum Einsatz, die für Ruhpolding neu beschafft werden.

2+3-Bestuhlung – nein danke!

Nachdem es im Frühjahr PRO BAHN Schwaben mit hohem Aufwand gelungen war, die BEG umzustimmen und bei der Ausschreibung des elektrischen Regionalverkehrs rund um Augsburg ab 2022 eine Bestuhlung mit fünf Sitzen pro Reihe zu verhindern, versucht es die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) bei einer anderen Neuausschreibung nun wieder. Bei den Regionalverkehrslinien um Würzburg (E-Netz Mainfranken; Auftragsunterlagen siehe <https://www.subreport-elvis.de/browseVerdingungsunterlagen.html#ELVISID:E71121588>) soll eine 2+3-Bestuhlung zugelassen werden. PRO BAHN fordert in einer Pressemitteilung, auch hier diese Option unverzüglich zu streichen (https://www.pro-bahn.de/bayern/presse_zeigen.php?app=all, Pressemitteilungen vom 05.04.2018 und 12.12.2018).

DB beendet Schönes-Wochenende-Ticket

Zum Sommer 2019 soll das Schönes-Wochenende-Ticket (SWT) abgeschafft werden. Ersatz ist das Quer-durchs-Land-Ticket, das jedoch im Gegensatz zum SWT nicht in Verkehrsverbänden gilt. Bestehen bleiben auch die Ländertickets. Diese gelten in einigen Ländern wie Bayern oder NRW recht umfassend in Verbänden

und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln, in anderen Bundesländern jedoch nicht. PRO BAHN fordert deshalb in einer Pressemitteilung eine Neuordnung der Ländertickets (https://www.pro-bahn.de/presse/pm_bv_show.php?id=326). Es sollten beispielsweise – gegebenenfalls gegen Aufpreis – auch länderüberschreitende Fahrten möglich sein.

Kundenbeirat der DB – jetzt bewerben

Eher im Verborgenen arbeitet der Kundenbeirat der DB. Zweimal im Jahr finden die Sitzungen statt, bei denen laut DB „offen mit DB-Führungskräften über Image und Qualität von Produkten und Dienstleistungen“ diskutiert wird. Daneben sei der Beirat durch „Begehungen, Workshops und Diskussionen“ in verschiedene Projekte eingebunden. Wer Zeit und Lust hat, sich dort zu engagieren, kann sich jetzt für die Anfang nächsten Jahres beginnende nächste Runde bewerben (Anmeldung bis 15.1.2019 unter https://www.bahn.de/p/view/home/kontakt/db_kundenbeirat.shtml).

Ist der Ruf erst ruiniert ...

Das Sprichwort „Ist der Ruf erst ruiniert, lebt's sich völlig ungeniert“ scheint auch auf die DB zuzutreffen: vom 18. bis 21. Dezember ist einmal wieder die Strecke Murnau–Oberammergau „aus betrieblichen Gründen“ stillgelegt. Der Besteller steht dem anscheinend hilflos gegenüber, denn die Ammergaubahn als Steinbruch bei Personal- oder Fahrzeugmangel zu benutzen, kommt ja nicht zum ersten Mal vor. Woanders ist es jedoch auch nicht besser: Im Gebiet der Westfrankenbahn und der Hohenlohebahn kommt es über Wochen zu Schienenersatzverkehren aufgrund von Personalmangel. Vielleicht ist es ja doch nicht zielführend, bei Tarifverhandlungen um jede Arbeitsminute und jeden Euro zu feilschen, wenn es dann letztendlich nicht möglich ist, qualifizierte Mitarbeiter zu den angebotenen Konditionen zu halten oder zu gewinnen.

PBP-Abo: Letzte Erinnerung für Leser der Papierversion

Wie jedes Jahr wird auch diesmal die Januarausgabe der PRO BAHN Post noch einmal an alle Leser der Papierversion geschickt, die diese bisher abonniert hatten. Damit sollen die Leser, die noch nicht bezahlt haben, aber die Papierversion dennoch gerne weiter beziehen möchten, noch ein letztes Mal an die Bezahlung ihres Abos erinnert werden. Andernfalls erlischt das Abo automatisch. Falls Sie also 2019 die Papierversion, bzw. als Nichtmitglied Ihr Papier- und elektronisches Abo, weiter beziehen möchten und noch nicht bezahlt haben sollten, so überweisen Sie bitte 15 Euro auf unser Konto bei der Sparda-Bank München (IBAN DE83 70090500 0003720730, BIC GENODEF1S04; Konto 37 20 730, BLZ 700 905 00). Bitte geben Sie unter „Verwendungszweck“ unbedingt Ihre Adresse an, wenn Sie kein Mitglied sind.

Weitere aktuelle Meldungen gibt es unter <https://www.pro-bahn.de/aktuell>.

Blick nach Frankreich

Gelbe Westen und die „Opfer des TGV“

Mit Erstaunen nimmt man in Deutschland wahr, was sich an teilweisen diffusen und radikal erscheinenden Protesten der „gelben Westen“ in unserem Nachbarland ereignet. Ein Beitrag auf der Webseite des Lokreport lieferte dazu einen interessanten Beitrag: Denn der Protest gegen die ökologisch sinnvolle Erhöhung der Kraftstoffsteuer offenbart den Spalt zwischen den prosperierenden Ballungsräumen und den abgehängten Regionen in Frankreich. Die französische Verkehrsministerin Elisabeth Borne reagiert nun mit dem Entwurf eines neuen Gesetzes zur Ausrichtung der Mobilität (Loi d'orientation des mobilités, LOM) auf diese Probleme.

In einem Interview mit dem Journal du Dimanche kommt Frau Borne mit bemerkenswerter Deutlichkeit zu Wort: „Das sind Gebiete, die sich verlassen fühlen. Sie sind die Opfer des All-TGV, der unsere Verkehrspolitik seit Jahrzehnten strukturiert, der viele unserer Mitbürger dazu gebracht hat, sich ohne andere Lösung dem Auto zuzuwenden. Ziel des Mobilitätsgesetzes ist es, von dieser Logik wegzukommen und überall konkrete Antworten zu geben.“ Wer als Bahnreisender in Frankreich unterwegs ist, kennt das Problem: Toller Hochgeschwindigkeitsverkehr, abseits davon aber stillgelegte Strecken und kein adäquater ÖPNV in vielen Regionen.

Erklärtes Ziel des Gesetzentwurfs ist es, in ganz Frankreich Alternativen zum Auto anzubieten. Für die Regierung ist eine der größten Herausforderungen die Erschließung der Gebiete, die „Opfer des TGV, der unsere Verkehrspolitik seit Jahrzehnten zum Nachteil des täglichen Verkehrs gestaltet“ geworden sind.

So plant der französische Staat bis 2022 insgesamt 13,4 Mrd. Euro in den Verkehr zu investieren. Ein gegenüber dem Zeitraum 2013 bis 2017 um 40 Prozent erhöhter Haushalt, der größtenteils für zwei Hauptmaßnahmen verwendet wird: die Verbesserung des täglichen Verkehrs und die Erneuerung der Straßen- und Schienennetze. „Der Staat wird auch 2,6 Mrd. Euro in die Erhöhung des Angebots an Zügen des täglichen Bedarfs investieren, wo dies nötig ist“, erklärte Elisabeth Borne.

Warum dieser Beitrag in der oberbayerischen PRO BAHN Post? Die abgehängten Regionen gibt es auch in Bayern. Noch können die Bürger auf dem Land heute davon ausgehen, dass die Politik dafür sorgt, dass Autofahren billig bleibt. Aber wie lange können wir uns das auch im Blick auf den Klimaschutz noch leisten? Wer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, weiß, dass Bayern von der versprochenen Gleichheit der Lebensverhältnisse in Stadt und Land meilenweit entfernt ist. Die missbräuchliche Finanzierung des S-Bahn-Tieftunnels aus den Regionalisierungsmitteln des Freistaats lässt die Gefahr ganz konkret er-

scheinen, dass deshalb in der Region Fahrpläne ausgedünnt oder Strecken stillgelegt werden müssen.

Der Blick ins westliche Nachbarland könnte vielleicht auch in Deutschland manchen Politiker dazu ermutigen, mit einer sozialen und ökologischen Verkehrspolitik die Zukunft zu gestalten. Französische Verhältnisse kann sich eigentlich niemand wünschen.

Norbert Moy

Damit der ÖV fahrgastgerechter wird

Rückblick = Ausblick

Das neue Jahr beginnt mit einem kurzen Rückblick auf ein Thema des vergangenen Jahres. In der Januar-Ausgabe 2018 der PRO BAHN Post hatten wir unter der Überschrift „Ein neues Jahr: Zeit für Wünsche und Vorsätze“ darum gebeten, verbesserungswürdige Punkte oder solche, die einen schon immer/länger geärgert haben, zu melden, so dass diese mit dem Ziel bei den Verantwortlichen eingesteuert werden, diese Missstände zu beseitigen.

Es gab zwei verfolgenswerte Rückmeldungen zu Ärgernissen in Oberbayern, die natürlich beide weiter verfolgt wurden – leider jedoch nicht mit dem erhofften und eigentlich zweifelsfrei notwendigen Erfolg.

Zum einen wurde bemängelt, dass bei zwei Meridian-Verbindungen auf der Mangfalltal-Bahn von Rosenheim nach Holzkirchen der Anschluss zur S7 Richtung München in Kreuzstraße mit jeweils drei Minuten zu knapp bemessen ist (Abfahrten der S7 um 10.24 Uhr und 12.24 Uhr) und bei kleinsten Unregelmäßigkeiten der Anschluss fast sicher verpasst wird. Dies bedeutet dann eine Zwangswartezeit von gut 60 Minuten.

Zu diesem Punkte teilte die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) als Besteller des Schienenpersonennahverkehrs in Bayern mit, dass die beiden genannten Meridian-Züge etwas außerhalb der üblichen Taktzeit verkehren, da die Kreuzung mit dem Gegenzug nicht wie üblich in Bruckmühl, sondern in Heufeld abgewickelt werden muss. Grund für die abweichenden Zugkreuzungen sind im Bahnhof Bruckmühl auf einem der beiden Gleise abgestellte Güterwagen einer örtlichen Bedienung am späten Vormittag.

Die BEG bemüht sich seit längerem, im Sinne der Fahrgäste angemessene Übergangszeiten am Bahnhof Kreuzstraße zwischen Meridian und S-Bahn sicherzustellen. Jedoch werden sich mit Inbetriebnahme der neuen Haltepunkte Rosenheim-Aicherpark und Feldolling die Fahrzeiten auf der Mangfalltal-Bahn etwas verlängern, so dass noch nicht in allen Fällen zufriedenstellende Lösungen gefunden werden konnten. Die S-Bahn kann in Kreuzstraße nur sehr bedingt auf

verspätete Anschlusszüge warten, da zusätzliche Verspätungen gerade auf der eingleisigen S7-Strecke unbedingt zu vermeiden sind.

Des Weiteren wurden die bei Sonnenschein nicht bedienbaren Fahrkartenautomaten an der Kochelseebahn thematisiert, deren Bildschirm für den Nutzer bei dieser Wetterlage nur schwarz erscheint. Die Automaten sind an dieser Strecke (und nicht nur dort) in gläsernen Wartehallen aufgestellt.

Hierzu teilt die DB mit: „Die Standplätze der DB Automaten an der Kochelseebahn wurden überprüft, alle Automaten sind überdacht und sonnenabgewandt aufgestellt. Die Blendungen im Display der Automaten durch die gläsernen Wandpaneelen lassen sich leider nicht verhindern, unbenutzbar werden die Automaten dadurch jedoch nicht. Wir wollen versuchen, durch den Einbau lichtstarker Displays die Bedienbarkeit an sonnenhellen Tagen zu verbessern. Die Wandpaneelen lichtundurchlässig zu gestalten würde dem transparenten Charakter der Wetterschutzhäuser widersprechen. Zudem möchten wir nicht einsehbare Bereiche und dunkle Ecken auf den Bahnsteigen vermeiden. Wir haben das Ziel an den Bahnsteigen Sicherheit (und Sauberkeit) zu gewährleisten“.

Fazit von PRO BAHN:

Die DB ist – übrigens bundesweit – von ihren optimalen Standorten und von der Ausrichtung der Automaten überzeugt. Wetterbedingte Probleme der Bedienung sind durch die Kunden zu lösen, z. B. mit einem schattenspendenden dunklen Regenschirm ... Und wer das nicht schafft, muss im ungünstigsten Fall Strafe zahlen.



Vorübergehend oder dauerhaft erschwertes Fahrscheinerwerb ist ein häufig vorkommender Missstand. Bild: E. Lauterbach.

Das Fahrplanproblem der Mangfalltal-Bahn lässt sich wohl nur durch eine verbesserte und leistungsfähigere Infrastruktur lösen. Und hier werden sich alle

Entscheidungsträger rasch einig sein, dass das ad hoc leider nicht ginge, da erst der zweite Tunnel in München fertig sein muss, mit dem offenbar die Infrastruktur im Prinzip in ganz Bayern dann deutlich leistungsfähiger und zuverlässiger wird . . .

PRO BAHN wird zu diesen und anderen fahrgastrelevanten Punkten und Ärgernissen natürlich auch 2019 aktiv bleiben (müssen). Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, weitere verbesserungswürdige Punkte und Ärgernisse haben, scheuen Sie sich bitte nicht und melden Sie uns diese unter fahrgastdialog@pro-bahn.de – wir werden uns kümmern und versuchen, Verbesserungen zu erreichen. Die beiden bislang nicht umgesetzten Punkte aus 2018 bleiben dabei natürlich ebenfalls im Fokus, da sichere Anschlüsse im Bayern-Takt ebenso selbstverständlich sein sollten wie das problemlose Lösen von Fahrausweisen.

Andreas Frank

Warnstreik oder Generalstreik?

Zum Streik der EVG etwas aus Sicht der Fahrgäste zu schreiben, ist eine Gratwanderung. Denn Mitbestimmung, Tarifautonomie und die damit verbundenen Mittel des Arbeitskampfes sind verfassungsrechtlich geschützte und bewährte Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Und mehr noch: Aktuell verlangt der drohende Fachkräftemangel auch im Bahnbereich eine deutliche Verbesserung bei Lohn und sozialen Leistungen für die Betriebseisenbahner. Die 7,5 Prozent auf eine Laufzeit von 29 Monaten erscheinen daher auch nicht überzogen. Die Streikwilligkeit ihrer Mitglieder hatte die EVG offenbar komplett unterschätzt: Was als Warnstreik kurzfristig angekündigt war, lief aus dem Ruder und legte am Ende praktisch ganz Deutschland lahm.

Und so kommen wir zu dem Aspekt, der hier echte Sorgen bereitet: Wieviel Störungen, Ausfälle usw. verträgt der Fahrgast und das System eigentlich noch? Wird die Eisenbahn noch als Teil der Daseinsvorsorge angesehen oder doch nur als eine – im Zweifelsfall verzichtbare – Option im Mix der Verkehrsmittel? Nicht ohne Grund hatte der Staat früher seine Eisenbahner verbeamtet, um den Betrieb unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Von dieser Haltung sind heute der Staat und Aufgabenträger aber auch Infrastruktur- und Verkehrsunternehmen meilenweit entfernt. Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit des Bahnangebots sind in dramatischer Weise aufgegeben worden zugunsten einer in anderen Branchen üblichen betriebswirtschaftlichen Optimierung, deren Konsequenzen die Fahrgäste täglich erleben, aber bei weitem nicht akzeptieren. Zugausfälle sind heute selbstverständlich, der Übergang von einer präventiven zu einer nur noch korrektiven Instandhaltung und die Reduktion von technischen wie personellen Reserven auf ein theoretisch machbares Minimum finden ihren Niederschlag in den permanenten „Störungen im Betriebsablauf“.

Es verwundert also nicht, wenn sich auch die Gewerkschaften nicht anders verhalten, als es das oft kundenferne Management vorlebt. Dazu kommt, dass die Eisenbahner im Betriebsdienst tatsächlich selbst gezwungen sind, mit dem eigenen Pkw zum Dienst zu fahren und kein Verständnis dafür entwickeln, dass es Arbeitnehmer gibt, die tatsächlich auf die Bahn „angewiesen“ sind. Wie sonst käme man auf die Idee, gezielt die Inhaber von Zeitkarten im Berufsverkehr zu bestreiken. Sie tragen die doppelte Last: Sie sind um das bereits entrichtete Fahrgeld betrogen und müssen die versäumte Arbeitszeit in ihrer Freizeit „reinarbeiten“. Nicht das bestreikte Unternehmen trägt die Last, sondern der unbeteiligte Endkunde. Und da dieser schon bei den anderen Störungen keine Chance hat, Einfluss auf die DB zu nehmen, wird er auch in diesem Fall keinen „Druck“ ausüben. Der Konzern behält die Fahrgeldeinnahmen und spart sich einen Teil der Zugkilometerkosten.

Doch wie könnte ein Weg aussehen, bei dem Fahrgäste Verständnis für die Eisenbahner entwickeln und die Eisenbahner wiederum Wertschätzung für ihre Kunden zum Ausdruck bringen? Der Vorschlag des PRO BAHN-Bundesverbands, dass Gewerkschaften und Bahn einen verbindlichen Notfahrplan festlegen (https://www.pro-bahn.de/presse/pm_bv_show.php?id=325), könnte dazu beitragen, ebenso auch eine Vereinbarung, rechtzeitig über Zugausfälle zu informieren.

Ein Erlebnis am 10. Dezember verdeutlicht die Situation der Bahnkunden zwischen Streik und Störung: Kurz nachdem der erste Zug Weilheim Richtung München verlassen hatte, musste die Strecke wegen einer Fahrleitungsstörung erneut gesperrt werden, in München führte eine defekte Weiche wiederum zu Ausfällen der S-Bahn auf der Stammstrecke. Der Satirebeitrag im „Postillion“, der befürchtet, dass der Streik wegen anderer Störungen nicht mehr wahrgenommen wird, ist von der Realität nicht weit entfernt.

Norbert Moy

Zukunftsperspektiven der Fuchstalbahn nutzen!

Nun hat sich die schon lange als Gerücht bestehende Meldung bestätigt, wonach die Augsburgener Localbahn (AL) als Güterzugbetreiber ab April nicht mehr von Augsburg nach Schongau – über die Fuchstalbahn – fahren wird. Nein – um das gleich richtig zu stellen – das bedeutet nicht zwingend, dass die Fuchstalbahn stillgelegt wird. Letztlich wird – ähnlich dem Wechsel bei den Personenzügen von der Deutschen Bahn (DB) zu BRB – zunächst „nur“ der Güterverkehr auf der Strecke nicht mehr von der Augsburgener Localbahn, sondern voraussichtlich von DB Cargo übernommen.

Also ein „normaler“ Vorgang im Wettbewerb. Aber auch ein Warn- und Weckruf! Denn augenscheinlich ist das Güteraufkommen auf der Strecke in den letzten

Jahren weniger geworden und rechnet sich damit für die AL nicht mehr. Und da der Hauptkunde die UPM Papierfabrik in Schongau ist, muss man natürlich die Frage stellen, weshalb wird da weniger transportiert und wie sieht das in der Zukunft aus? Verlagerung auf den LKW? Entsprechender Schwerlastverkehr durch Schongau hin zur B17? Das könnte die Zukunft sein! Will die Gesellschaft (und die Bürger in Schongau und dem Fuchstal) das aber?

Zum Fahrplanwechsel am 9. Dezember hat bekanntlich die Bayerische Regio-
bahn (BRB) die auch zur Fuchstalbahn gehörende kurze Strecke von Kaufering
nach Landsberg übernommen, wie auch die Lechfeldbahn. Zunächst eine erfreu-
liche Nachricht für Bahnkunden, denn Wettbewerb bringt meist Qualität. Auch
für die Fuchstalbahn zwischen Schongau und Landsberg kann dies ein „Hoff-
nungsschimmer“ sein, denn Sonderfahrten und vielleicht sogar eine langfristige
Reaktivierung sind vorstellbarer, wenn derselbe Anbieter an den jeweiligen End-
bahnhöfen der Strecke bereits Züge hat, denn in Schongau fährt die BRB schon
seit Jahren erfolgreich auf der Pfaffenwinkelbahn.



*Über viele Jahre bediente die Augsburgener Localbahn den Güterverkehr der Papierfabrik
in Schongau – normalerweise auf direktem Weg über die Fuchstalbahn, aber
gelegentlich sogar über den Umweg über Weilheim. Bild: M. Wiegner.*

Nein, eine Stilllegung der Bahnstrecke wird so schnell nicht kommen. Das müs-
ste nach dem Allgemeinen Eisenbahngesetz ausgeschrieben werden. Zunächst
müsste die Aufsichtsbehörde klären, ob es Interessenten für die Strecke gibt und
Bedarf. 2008 war das schon einmal der Fall. Die DB Netz AG hatte dann die
Stilllegungsabsicht wieder zurück genommen.

Infrastruktur ist in Deutschland ein wichtiges Thema. Überall haben wir Defizi-
te und Probleme. In keinem Fall sollten wir daher eine bestehende Bahnstrecke
aufgeben und einstellen. Klimawandel, Diesel-Diskussion und die immer „grü-
ner“ werdenden Wahlergebnisse der Politik zeigen, dass die Zukunft ganz anders
aussehen kann als heute. Flug-Taxis und selbstfahrende Autos sind für unsere

ländliche Region hier sicher keine Perspektive. Und die Güter der Schongauer Papierfabrik werden hoffentlich noch lange anfallen! Politik, Bürger, Güterverkehrskunden und Fahrgäste sollten also dringend auf das Infrastruktur-Juwel Fuchstalbahn aufpassen und sich dafür stark machen. Nicht dass am Ende die Schienen-Trasse tatsächlich schleichend zum Fahrradweg wird. Nicht heute und morgen. Aber vielleicht übermorgen.

Tyll-Patrick Albrecht

Erfolgreiche Lobby-Arbeit von SOB-Fahrgastbeirat und PRO BAHN

Studentakt nach Salzburg

Ein lang gehegter Wunsch der Fahrgäste ging am 9. Dezember endlich in Erfüllung: Auch zwischen Mühldorf und Salzburg verkehren die Züge nunmehr im Studentakt – und das bis in die späten Abendstunden!

Der Kundenbeirat der Südostbayernbahn (SOB), in dem sich PRO BAHN Oberbayern durch seine Mitglieder Wilhelm Mack und Andreas Frank aktiv einbringt, wurde seit dem Jahr 2010 nicht müde, diese Verbesserungen immer wieder einzufordern. Hierfür wurden im Rahmen umfangreicher Lobby-Arbeit Gespräche mit zahlreichen Akteuren geführt. Zu nennen sind hier insbesondere Jochen Englmeier (Städtebund Inn-Salzach), Bürgermeister Hans Feil (Laufen), Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer (Salzburg), MdL Dr. Erwin Huber, Landrat Georg Huber (Mühldorf), Staatsminister Dr. Marcel Huber, MdL Dr. Martin Huber, Stellvertretender Landrat Stefan Jetz (Altötting), Dr. Willi Kleine (Wirtschaftsbeirat Bayern), MdL Günther Knoblauch, MdB Stephan Mayer, Bürgermeister Christian Mende (Garching a.d.Alz), MdB Julia Obermeier, Stefan Pfisterer (Wirtschaftskammer Salzburg), MdB Dr. Peter Ramsauer, Steffen Rubach (Euregio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein), Staatsministerin Ulrike Scharf, MdL Reserl Sem, MdEP Manfred Weber, Gerd Weibelzahl (Verkehrsclub Deutschland), Johann Wick (Landratsamt BGL) und Bürgermeisterin Marianne Zollner (Mühldorf).

Der Kundenbeirat dankt allen, die das Anliegen aufgegriffen und tatkräftig unterstützt haben und so maßgeblich zur Bestellung der zusätzlichen Verkehre durch die Bayer. Eisenbahngesellschaft beigetragen haben. Aus Fahrgastsicht war es überfällig, nach den umfangreichen Baumaßnahmen mit Investition von Steuergeldern in dreistelliger Millionenhöhe im Abschnitt Mühldorf-Tüßling auf der Strecke nach Salzburg endlich ein modernes und zeitgemäßes Nahverkehrsangebot auf die Schiene zu bringen.

Wilhelm Mack (Vorstand des Kundenbeirats der Südostbayernbahn und PRO BAHN-Vertreter im Kundenbeirat)

Das PRO BAHN-Post-Team wünscht allen Lesern ein gutes neues Jahr!

Herausgeber: PRO BAHN Bezirksverband Oberbayern e.V., Agnes-Bernauer-Platz 8, 80687 München; Telefon 089 / 53 00 31, Fax 089 / 53 75 66, <https://www.pro-bahn.de/oberbayern/>.

Verantwortliche Redakteure: Renate Forkel, Andi Barth; Lektorat: Helmut Lerche. Elektronisch ist die Redaktion über pbp-redaktion@muenchen.pro-bahn.de erreichbar, die Abonnentenverwaltung über pbp-abo@muenchen.pro-bahn.de.

PRO BAHN Post im Internet: <https://www.pro-bahn.de/oberbayern/pbp/>

Jahresabonnement der gedruckten Version durch Überweisung von 15 Euro auf unser Konto bei der Sparda Bank München, IBAN DE83 7009 0500 0003 7207 30, BIC GENODEF1S04 (Konto 37 20 730, BLZ 700 905 00). Internetversion für Mitglieder und Abonnenten der Papierversion kostenlos, nach einem Monat allgemein frei verfügbar.

Alle Rechte vorbehalten. Beiträge, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Verbandes wieder.

Termine anderer Veranstalter

PRO BAHN-Termine und allgemeine Hinweise siehe nächste Seite.

- Mi. 02.01. 18:30 Uhr; Freilassing, Schulungsraum im Bahnhofsgebäude; **Monatstreffen** des Verkehrsforums Berchtesgadener Land; (offenes Treffen für alle, die sich informieren oder Probleme und Erfahrungen einbringen wollen); Info: <https://www.verkehrsforum-bgl.de/>.
- Mo. 14.01. 18:30 Uhr; München, BSW, ehemals Königlich Bayerisches Verkehrsministerium, Arnulfstraße 9-11 (Ausgang Paul-Heyse-Unterführung); **Lichtbildervortrag** von W. Bleiweis: „Dieselpower in den USA“; Info: G. Bendrien, 080 92/333 48, <http://www.localbahnverein.de> unter „DGEG-Gruppe“
- Di. 15.01. 18:30 Uhr; München, TU München, Vorhoelzer Forum, 5. Stock, Arcisstr. 21; **Vortrag** in der Reihe „Der öffentliche Verkehr in der digitalen Stadt“: W. Linnenbrink, Geschäftsbereichsleiter Mobilitätsangebot, Stadtwerke Osnabrück und Geschäftsführer Stadtteilauto OS GmbH, Osnabrück: „Vom Mobilitätsdienstleister zum Service Provider Mobilität“ Veranstalter: Münchner Verkehrsgesellschaft u. Lehrstuhl für Raumentwicklung, TU München; Info: <http://www.re.ar.tum.de/vortragsreihe-verkehr/>.
- Mi. 06.02. 18:30 Uhr; Bad Reichenhall, „Hotel Axelmannstein“, Salzburger Str. 2-6; **Monatstreffen** des Verkehrsforums Berchtesgadener Land; Info: <https://www.verkehrsforum-bgl.de/>.
-

PRO BAHN-Termine

PRO BAHN Geschäftsstelle: Agnes-Bernauer-Platz 8, 80687 München. Telefon 089/53 00 31, Fax 089/53 75 66. Tram 19 Agnes-Bernauer-Platz oder je 10 Minuten Fußweg: S-Bahn Laim, U5 Laimer Platz.

Allgemeine Treffen: Aktiventreffen i.d.R. am 1. und 3. Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Stammtisch in München am letzten Mittwoch im Monat ab 19.30 Uhr, derzeit mit wechselndem Treffpunkt (aktuelles Lokal siehe unten).

Änderungen und weitere Termine finden Sie unter https://www.pro-bahn.de/bayern/index_termin.htm.

Fr. 04.01. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Regionalgruppe München**

Sa. 05.01. 12 Uhr; Wasserburg, „Café Central“, Herrengasse 5–7; **Stammtisch** der PRO BAHN Ortsgruppe Wasserburg; Info: R. Kurzmeier (rainer@blumen-kurzmeier.de), B. Meerstein (bernd@meerstein.de)

Mi. 09.01. (Achtung, geänderter Termin) 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**

Do. 10.01. 19 Uhr; Rosenheim; „Flötzingler Bräustüberl“, Samerstraße 17, **Stammtisch der Stadt- und Kreisgruppe Rosenheim**; Info: Wolfgang Günther (080 62/4027), Günther Polz (080 63/7928)

Mi. 16.01. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**

Mi. 30.01. ab 19:30 Uhr; München; Gasthaus „Klinglwirt“, Balanstr. 16 (Anfahrt: S-Bahn oder Tram bis Rosenheimer Platz); **Stammtisch**

Do. 31.01. 19 Uhr; Weilheim, GH Holzwurm, Münchner Str. 36; **Treffen der Regionalgruppe Oberland**; Info: Norbert Moy (n.moy@bayern.pro-bahn.de)

Fr. 01.02. 19 Uhr; Augsburg, Zeughaus, Zeugplatz 4 (Furttenbachzimmer, Zugang durch Tür „Aufgang Treppe“); **PRO BAHN-Treff Schwaben**; M. Ferber, Europaabgeordneter und verkehrspol. Sprecher der CSU im Europaparlament: „Europäische Verkehrspolitik: Das 4. Eisenbahnpaket und seine Auswirkungen“; Info: w.karg@bayern.pro-bahn.de, errol.yazgac@pro-bahn.de, 08251/53887, https://www.pro-bahn.de/bayern/index_termin.htm unter „Schwaben“

Fr. 01.02. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Regionalgruppe München**

Sa. 02.02. 12 Uhr; Wasserburg, „Café Central“, Herrengasse 5–7; **Stammtisch** der PRO BAHN Ortsgruppe Wasserburg; Info: siehe Termin am 05.01.

Mi. 06.02. 19 Uhr; Geschäftsstelle; **Aktiventreffen**

- Das erste Aktiventreffen findet ausnahmsweise eine Woche später als üblich statt.
- Der erste PRO BAHN-Treff Schwaben im Jahr 2019 findet ausnahmsweise an einem Freitag statt, und zwar am 1. Februar! Beginn ist bereits um 19 Uhr.

Termine anderer Veranstalter siehe vorherige Seite.

Mitglied werden bei PRO BAHN!

<https://www.pro-bahn.de/beitritt>
